Ein Live-Auftritt auf der Bühne sagt mehr als tausend Plakate

Letzte Chance für einen hautnahen Eindruck: Die von der Stadt organisierte Kandidatenrunde lockte gut 700 Zuhörer in die Halle 400

Kiel. Man durfte sich von Partei-Claqueuren mit ihrem gezielten Händeklatschen und Schmährufen nicht täuschen lassen: Ein Teil der etwa 700 Zuschauer, die am Montagabend der städtischen Einladung in die Halle 400 gefolgt waren, erlebte die Oberbürgermeister-Kandidaten Gert Meyer (CDU), Susanne Gaschke (SPD), Andreas Tietze (Grüne) und Jan Barg (parteiunabhängig) zum ersten Mal live auf der Bühne.

Nach einem kurzen Wahlkampf-Marathon mit diversen Vorstellungsrunden samt Positionen war es die letzte Chance für einen ganz persönlichen Eindruck. Und genau dies motivierte viele dazu, in die Halle zu kommen, um hautnah mitzuerleben, wie die Kandidaten ihre Standpunkte vertreten. „Ich kenne die Kandidaten ja sonst nur von den Plakaten. Und da sind sie austauschbar", lobte Musiker Sönke Liethmann (48) den für ihn informativen Abend. Keine Stunde nach Veranstaltungsbeginn brachen die ersten schon wieder auf. Dana (33) Kostka und ihr Mann Achim (35) aus Kiel-Nord gaben Susanne Gaschke den Vorzug. „Nach ihren typisch politikerhaften Plakaten hat sie uns live überrascht, weil sie auf die Fragen am konkretesten antwortete." Der Mönkeberger Franz Schütte (56) interessierte sich besonders für das Thema Stadtregionalbahn. Dass Tietze für den Bau einer neuen Bahn ist und Gaschke mit diesem Vorhaben sympathisiert, auch wenn sie zuvor eine Bürgerbefragung initiieren will, fand der Besucher schlüssig. „Für den Probstei-Tourismus wäre die Bahn auch interessant."

Erhard von Lange (63) bewertete Gert Meyers Darstellung des engen finanziellen Rahmens als treffend. „Unpopulär und mutig, aber die Wahrheit, oder?" Allerdings ist der Kronshagener in Kiel nicht wahlberechtigt. Tilo Fuchs (53) aus der Wik zeigte sich von Tietzes Professionalität beeindruckt. „Der hat Netzwerkverbindungen ins Land – von dort kommt schließlich das Geld." Sein Sohn Gero (17), Schüler und Erstwähler, fand dagegen Meyer am überzeugendsten, „weil er den Ausbau der Schulen und Sportplätze ins Zentrum stellt". Erstwähler Helge Logemann (19) aus Neumeimersdorf äußerte sich noch unentschlossen. „Aber ich fand Herrn Tietze am sympathischsten. Der war locker und will Energieressourcen schonen." Jakoba Reimann (20) aus Damperhof hatte sich vor der Veranstaltung schon im Internet informiert. „Dass Frau Gaschke davon spricht, dass Kiel jedem eine Heimat bietet, der sich hier aktiv einbringt, hat mich beeindruckt." Punkten konnte die Sozialdemokratin mit ihrem „authentischen Auftreten" auch bei Ehepaar Niels Peter Mahler und Alexandra Mahler-Wings. Über die inhaltliche Auseinandersetzung in der Zeitung hinaus, meinte der Pastor, müsse er erleben, ob der Kandidat oder die Kandidatin auch wirklich Kiel im Blick habe. Stadtregionalbahn, Wohnungsbau, Finanzen, Stadtentwicklung und marode Schulen rangierten oben bei den Zuschauerfragen. Ein Versprechen gaben alle vier Kandidaten am Schluss ab: Sie wollten die sechs Jahre im Amt bleiben – mindestens. Die OB-Wahl wird deshalb nötig, da der frühere SPD-Oberbürgermeister Torsten Albig nach drei Jahren zum Ministerpräsidenten gewählt wurde.

zel/mad

Niels Peter Mahler und Anke Mahler-Wings halten den persönlichen Eindruck für wichtig.

Helge Logemann will „Politiker, die für Neues offen sind." Fotos eis